

**„Man kann nur gemeinsam etwas bewegen.“**

## documenta fifteen als Wegweiser in die Transmoderne

Joachim Penzel

Die fünfzehnte Ausgabe der *documenta* in Kassel bietet ein überwältigendes Panorama von Projekten, in denen kollektive Intelligenz und kooperative Schöpferkraft zur Gestaltung nachhaltiger Formen und Strukturen des Zusammenlebens genutzt werden. Für die Kunstpädagogik finden sich in der Ausstellung eine Fülle von Anregungen, aktuelle Kunstbegriffe und diverse Arbeitspraktiken der Gegenwartskunst zu diskutieren. Schlussfolgerung: Das Prinzip Kooperation sollte schnellstmöglich vom Kunst- auf den Lernbegriff übertragen werden.



Abb. 1 links) Transparent mit einigen grundlegenden Prinzipien der *documenta 15* der *ruangrupa*. Abb. rechts) Programmatische Absage an das traditionelle Kuratieren von Ausstellungen des kubanischen Kollektivs INSTAR.

### Ausstellung als Teamwork

Neben der Diskussion um die antisemitischen und israelfeindlichen Motive auf einem Banner des indonesischen Künstlerkollektivs *Taring Padi* (Zusammenfassung des öffentlichen Diskurses: Raap 2022) ist der innovative und kunsthistorisch als einschneidend zu bewertende Ansatz der fünfzehnten Ausgabe der *documenta* kaum beachtet worden. Die Weichen für einen überfälligen Neuansatz der im Fünfjahres-Zyklus stattfindenden Weltkunstausstellung in Kassel wurde bereits mit der Berufung des indonesischen Künstler\*innenkollektivs *ruangrupa* gestellt. Programmatisch wurde erstmals keine einzelne Person mehr als Kurator\*in bestellt, sondern eine Gruppe, keine ausgewiesenen Kunstwissenschaftler\*innen, sondern Künstler\*innen. *Runagrupa* setzte das Prinzip der kooperativen Kreativität konsequent in die Aus-

stellungspraxis um und lud überwiegend künstlerische Kollektive ein, deren Schaffen nicht auf eine kommerzialisierbare Werkproduktion, sondern auf Veränderungen gesellschaftlicher Lebenspraxis abzielt. Als Leitmotiv der gesamten Ausstellung dient der indonesische Begriff *Lumbung* – er bezeichnet die Reisscheune im Zentrum der Dörfer, in der die kollektive Ernte gelagert und gemeinsam verwaltet wird. Lumbung steht metaphorisch für die Idee von Kreativität als Gemeingut, als kollektiv nutzbare Ressource, die für vielfältige soziale Ziele frei verfügbar ist (ruangrupa 2022, S. 12).



Abb. 2 links) ruangrupa: Konzepte für ein partizipatorisches Museum mit den Prinzipien Kooperation, Low Budget, künstlerische Forschung, Klimaneutralität, lokale Verankerung, Gemeingut. Abb. rechts) Banner aus der Installation des Foundational ClassCollectivs, das sich in Berlin um eine Reform der Kunstakademien im Sinne des leichteren Zugangs für Migrant\*innen bemüht.

### Abkehr vom europäischen Kunstbegriff

Als historisch einschneidend muss man diese radikale Vorstellung einer Ausstellung als kooperatives Projekt deshalb bewerten, weil sie eine Absage an drei grundlegende Prinzipien des europäischen Kunstbegriffs bedeutet. 1) Traditionell wird die Herstellung von Kunst mit einer Idee von *Autorschaft* verbunden. Kurz gesagt – Kunst wurzelt in individuellen Absichten und Gestaltungsfähigkeiten einzeln arbeitender Menschen. Seit gut fünfhundert Jahren verkörpern Künstler\*innen das Prinzip des kreativen Individuums als Kern von Gesellschaftsordnungen, die sich primär über die Autonomie ihrer sozialen Subjekte definieren. Ruangrupa ersetzt die Autorität individueller *Autorschaft* durch eine kollektive Schöpferkraft, die vorrangig dem Gemeinwohl dient. 2) Traditionelle *Autorschaft* ist zugleich eng verbunden mit der Vorstellung vom *Kunstwerk* als ökonomisches und symbolisches Kapital. In der Folge entsteht eine marktformige Kunst, die auf persönliche Gewinnmaximierung innerhalb des kapitalistischen Wirtschaftssystems ausgerichtet ist. Das heißt, Kunst unterstützt innerhalb des westlichen Weltbildes vorrangig die Akkumulation privatisierbarer oder institutionalisierbarer Werte. Kollektive Kunst dagegen zielt, so ruangrupa, auf die Vermehrung des Gemeinwohls und einer Entwicklung sozialer Werte, die nicht vorrangig einzelnen Menschen oder einer privilegierten Interessengruppe dienen. 3) Ebenso wird innerhalb der westlichen Tradition

das *Ausstellen* von Kunst als eine öffentlich geförderte Form der kollektiven Bildung und Vergnügung verstanden. Runagrupa jedoch verwandelt die documenta in einen kollektiven Ort des gemeinsamen Forschens an Visionen für nachhaltige Veränderungen des planetarischen Lebens, des kooperativen Arbeitens und der offenen Kommunikation kreativer Ideen und Projekte. Zwar kann man diese Abkehr vom europäischen Kunstbegriff nicht als grundsätzlich neu bewerten, denn sie kündigte sich schlaglichtartig in einzelnen Positionen der vorangegangenen documenta-Ausstellungen seit 1972 an. Aber in der Konsequenz seiner Ausschließlichkeit ist die documenta fifteen hoffnungsvolles Symptom einer Zeitenwende. Angesichts der globalen ökologischen und sozialen Krisen können all jene Praktiken, die diese akute Gefährdungen des Lebens hervorgerufen haben, nicht weiter ausgeübt werden. Wie die zahlreichen Projekte in Kassel zeigen, bietet die Idee der Verbundenheit aller Lebewesen, die sich vor allem in kollektiver Intelligenz und hierarchiefreien Kooperationen manifestiert, eine überzeugende Alternative zu einer aus Selbstbezüglichkeit erwachsenen Destruktivität, die sowohl dem neoliberalen Wirtschaftssystem als auch der damit aufs engste verbundenen Kunst eigen ist. Man kann die aktuelle documenta als eine Art globale Umsetzung des *Erweiterten Kunstbegriffs* von Joseph Beuys betrachten – kollektive Kreativität wird rund um den Globus als gesellschaftsverändernde Kraft eingesetzt. Im Folgenden sollen einige Streiflichter diese vielversprechende Praxis in Kassel veranschaulichen.

### Nachhaltige Ökologie und alternative Ökonomie

Dass weite Teile des heutigen Wirtschaftens für Gesellschaft und Umwelt katastrophale Folgen haben, verdeutlicht in eindringlicher Weise die Installation von *Britto Arts Trust*, einem Künstler\*innenkollektiv aus Bangladesch. In den Auslagen eines Basars bieten sie Lebensmittelskulpturen aus Keramik an, an denen die Folgen der Vergiftung der Böden und der Nahrungsmittel mit chemischem Dünger und Pestiziden symbolisch anschaulich werden: Gemüse wandelt sich zur Waffe, Fische in Torpedos oder Milchflaschen in Bomben. Dieser hier thematisierten Zerstörung der planetarischen Lebensgrundlagen setzen sie eine eigene Alternative entgegen: Mit regionalen Feldfrüchten betreiben sie vor der documenta-Halle einen Pavillon, wo sie für die Besucher\*innen mit regional angebautem Biogemüse kochen und mit Speiseritualen an die Verantwortung gegenüber den elementaren Lebensmitteln erinnern.



Abb. 3 links) Britto Arts Trust – Fische als Torpedo, Abb. rechts) El Warcha – Werkstatt zum selbst bauen von Möbeln

Das thailändische Kollektiv *Baan Noorg* unterstreicht in seiner Installation die vielfache Bedeutung der Milchwirtschaft für agrarische Kulturen. Kühe wurden und werden in vielen asiatischen Ländern kultisch verehrt und entsprechend somit dem Sinnzentrum lokaler Gemeinschaften; sie sichern das Überleben kleiner Familienbetrieben und dienen dem Naturalhandel mit Reisbauern. Milch hat in asiatischen Dorfgemeinschaften eine das ganze Leben durchdringende Bedeutung, die vergleichbar ist mit dem Erdöl als Antriebskraft der globalen Weltwirtschaft. Solche Zusammenhänge mahnen, dass wir die elementaren Güter unseres Lebens wieder in ihrer ganzheitlichen Wirkung wertschätzen.

*El Warcha*, eine tunesische Kooperative hat ihren Ausstellungsraum im Museum Fridericum in eine geschäftige Werkstatt verwandelt, in der aus allen möglichen Restmaterialien Möbel hergestellt werden. Das Publikum ist zum Mitmachen eingeladen und erhält hier kostenlos einen Crashkurs in kreativer Gestaltung. Hier geht es um Selbstverantwortung, Selbstkompetenz und Selbstermächtigung in einer Überschuss- und Wegwerfgesellschaft – der Wandel vom der Konsumenten- zur Produzentenrolle stellt eine Alternative zum unaufhaltsamen Ressourcenverschleiß der neoliberalen Wirtschaft dar.

### Postkoloniale Kritik und Selbstverantwortung

Die meisten der über 1500 eingeladenen Künstler\*innen stammt aus dem sogenannten globalen Süden, also aus jenen Ländern Asiens, Afrikas und Südamerikas die früher als europäische Kolonien behandelt wurden und bis heute durch die neoliberale Wirtschaft massiv ausgebeutet und benachteiligt werden. Die eingeladenen Kollektive aus diesen Ländern reflektieren die Wirkungen kolonialer und postkolonialer Unterdrückung, zeigen aber zumeist auch Alternativen zum schonungslosen Ressourcenverbrauch und der Abschöpfung von Wirtschafts- und Kulturwerten durch die europäischen und nordamerikanischen Staaten.



Abb. 4 links) The Nest Collective: Return to Sender, Karlswiese; rechts) Richard Bell: The Aboriginal Tent Embassy, Friedrichsplatz

Mit einer eindrucksvollen Installation und Videoproduktion zeigt das ugandische „*The Nest Collective*“ wie unter dem Deckmantel humanitärer Projekte und Entwicklungshilfe in unfassbare Mengen europäische und us-amerikanische Altkleider und Elektroschrott nach Afrika entsorgt werden. Der größte Teil dieser sogenannten Spenden ist unbrauchbar und trägt sukzessive zur Vermüllung des Kontinents bei; der andere Teil zerstört die einheimische

Wirtschaft durch eine kostengünstige Angebotsschwemme. Die tägliche Erfahrung, mit Secondhand-Sachen und damit einer Identität aus zweiter Hand zu leben und als ethisch legitimierte Mülldeponie der Wohlstandsstaaten zu dienen, beeinflusst das Selbstbewusstsein und zerstört die Würde vieler Menschen in Afrika in dramatischer Weise. Als Alternative hat „The Nest Collective“ das Finanzinstitut HEVA gegründet, das faire Kredite an kreative Menschen aus Afrika vergibt.

Die Gemälde des australischen *Künstlers Richard Bell* etablieren eine neue Historienmalerei im Rondell des Fridericianum. Hier sind Szenen aus dem Kampf der indigenen Bevölkerung gegen die schonungslose Siedlungspolitik der australischen Regierung und Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten dargestellt. Neben dieser fast klassisch anmutenden Kunst betreibt Bell „*The Aboriginal Tent Embassy*“ im Zentrum des Friedrichsplatzes und informiert hier über seine seit 50 Jahren durchgeführten Aktionen zur rechtlichen Anerkennung der Ureinwohner Australiens und Bemühungen für deren wirtschaftliche Entschädigung für den Landraub durch weiße Siedler.

Das spanische Künstlerkollektiv *Inland* untersucht seit zwei Jahrzehnten Strukturen ländlicher Ökonomien in der komplexen Verflechtung von Wirtschaften, Wohnen und Kultur. Dabei wird deutlich, dass die meisten dörflichen Gemeinschaften nur dann überleben können, wenn sie ihre Erträge nicht in eine überregionale Währung eintauschen, mit der die dörflichen Gewinne von fremden Großunternehmen abgeschöpft werden. Deshalb hat Inland in verschiedenen Orten erfolgreich eine eigene Währung, den *cheesecoin*, eingeführt, um die Wirtschaftskraft vor Ort nachhaltig zu stärken.

### **Identitätspolitik und Solidarität**

Auf der documenta fifteen sind einige Kollektive vertreten, die in verschiedenen Ländern Archive gegründet haben, in denen sie Dokumente zur kulturellen Identität verschiedener Bevölkerungsgruppen sammeln. Diese selbstorganisierten, einem emanzipatorischen Impuls folgenden Archive stellen ein Gegenkonzept zu machtstaatlich betriebener Geschichtsschreibung und damit verbundener hegemonialer Identitätspolitik dar. Ein Zusammenschluss niederländischer schwarzer Aktivist\*innen, Künstler\*innen und Forscher\*innen betreibt in Amsterdam „*The Black Archives*“, das eine Sammlung von Büchern, Fotografien und Plakaten über die „verborgene und vergessene Geschichte“ von Menschen afrikanischer Abstammung in den Niederlanden. Die „*OFF-Biennale Budapest*“ haben ein Archiv eingerichtet, das Werke von Künstler\*innen der in vielen verschiedenen Ländern lebenden Roma sammelt und sich als Basisinitiative für das erste transnationale Roma-MOMA versteht. In vergleichbarer Weise agiert das „*Asia Art Archive*“, in dem ein Zusammenschluss verschiedener Künstler\*innen und Kunstwissenschaftler\*innen die Entwicklung der von staatlicher Einflussnahme unabhängigen Kunst in Asien dokumentiert und wissenschaftlich aufarbeitet sowie verschiedene Akteure miteinander vernetzt. „Sie machen ihre Arbeit mit einem ausgeprägten Bewusstsein für die komplexe, aber oft wenig sichtbare Geschichte, die Asiens heterogene Kulturen und künstlerische Netzwerke weiterhin prägen – von reichen lokalen Traditionen bis hin zu den Hinterlassenschaften des Kolonialismus.“ (ruangrupa 2022, S-. 64)



Abb. 5 links) Wakaliga Uganda: Dokumentation von Dreharbeiten im Filmstudio Wakaliga, documenta Halle; rechts) Project Art Work aus Großbritannien: filmische Dokumentation der künstlerischen Arbeit von neurodiversen Menschen, Fridericianum

Die Künstlergruppe *Wakaliga* betreibt in der Stadt Kampala in Uganda ein Filmstudio, das nahezu ohne Finanzmittel hauptsächlich mit freiwilligen Laien Spielfilme produziert, die sich mit den alltäglichen Erfahrungen von Gewalt und Ausgrenzung von Menschen in Afrika beschäftigen. Die Filme, die auf kollektiv erarbeiteten Drehbüchern beruhen, vermischen Elemente des Play-back-Theaters, in dem Alltagshandlungen wiederholt werden, mit Fiktionalität und Action, die das Gewöhnliche ins Poetische transformieren. So entsteht als Alternative zu den professionellen Filmen des globalisierten Kinos eine frische Filmästhetik, die sowohl in der Produktion wie auch in der Rezeption im Alltag verankert ist und sich jeder Kommerzialisierung entzieht. Die britische Gruppe „*Project Art Works*“ stellt Räume und kreative Settings für „Menschen, die neurodivers leben“ (ebenda, S. 169), bereit. Kreativität entsteht hier im menschlichen Kontakt, als kooperative Leistung von Akteuren mit unterschiedlichen Formen der Weltwahrnehmung und unterschiedlichen Aktions- und Handlungsweisen. Im Gegensatz zu förderorientierter Kunstpädagogik versteht sich „*Project Art Works*“ als Erforschung diverser und kooperativer Formen des ästhetischen Ausdrucks und stellt in diesem Sinne eine wirklich inklusiv zu nennende Arbeit dar.

### **Kooperative Prinzipien als Gegenmodell zur neoliberalen Wirtschaft**

Will man die Tragweite – um nicht zu sagen das Revolutionäre – dieser documenta verstehen, lohnt es sich, die von ruangrupa und den anderen Künstlerkollektiven vertretenen Werte und Prinzipien anzuschauen. *Lokale Verankerung* entspricht einem Gegenprogramm zur schonungslosen Globalisierung der Großindustrie; *Humor* einem Gegenkonzept zu unveröhnlicher Konkurrenz und verbissenem Leistungsstreben; *Großzügigkeit* einem Gegenmodell zu Egoismus und Selbstbereicherung; *Unabhängigkeit* einem Gegenentwurf zu politischer, wirtschaftlicher, institutioneller und diskursiver Anapassung; *Transparenz* einer Alternative zu Verschleierungstaktiken staatlicher Politik im Verbund mit neoliberaler Wirtschaft; *Genügsamkeit* einer Option gegenüber Wachstumssteigerung und Gewinnmaximierung; *Regeneration* einem Ersatz für die permanente Ressourcenauslastung (zum Wertediskurs der documenta fifteen Jocks 2022, S.55). Das Verständnis von Kreativität (Kunst) als Gemeingut und die Stärkung kollektiver Schöpferkraft und Intelligenz, die auf dieser documenta in Kassel variationsreich vorgestellt und zum Teil gemeinsam mit dem Publikum und der lokalen

Bevölkerung praktiziert werden, sollte man unabhängig von seiner radikalen Abgrenzung gegenüber dem traditionellen Kunstbegriff auch als ein praktisch zu erprobendes Gegenmodell zur destruktiven Wachstumsmythologie des neoliberalen Kapitalismus und dessen marktideologisch vorangetriebenen Postkolonialismus betrachten. Die künstlerischen Kollektive und Kooperative zeigen in überzeugender Weise, wie in verschiedenen Mikrogesellschaften ein von Wertschätzung, Solidarität und Nachhaltigkeit geprägtes Leben möglich ist (zur ausführlichen Reflexion kollektiver Kunstproduktion Kunstforum international 285, 2022). Die zum Teil heftigen Kritiken an der documenta fifteen (exemplarisch Brock 2022) haben letztlich auch damit zu tun, dass hier demonstrativ grundlegende Werte und Handlungsprinzipien der westlichen Kultur, insbesondere des globalisierten Neoliberalismus in Frage gestellt und durch schlüssige Alternativen ersetzt werden. Daher lohnt es sich, diese Ausstellung auch in einem historischen Zusammenhang zu betrachten

### **documenta fifteen als Wegweiser in die Transmoderne**

Der Begriff Transmoderne wurde ursprünglich im Kontext anticolonialer und antirassistischer Bewegungen vor allem süd- und lateinamerikanischer sowie asiatischer Länder verwendet, um sich gegenüber politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen der exklusiven westlichen Moderne und Postmoderne abzugrenzen (Kravagna 2017). Insbesondere ging es darum, ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgreiche Lebensmodelle postkolonialer Gesellschaften zu beschreiben, die auf der Basis von sozialem Synkretismus und Transkulturalität neue Konzepte von Kultur und Identität erprobten (u.a. Dussel 2013). Dieses kulturelle und intellektuelle Klima jener nachkolonialen Emanzipationsbewegungen vom „westlichen Einfluss“ sollte man als einen der zentralen sozialen und diskursiven Kontexte der aktuellen documenta betrachten. Wie ich an anderer Stelle dargestellt habe, hat der Alternativbegriff „Transmoderne“ aber auch ein starkes Potential grundlegende Veränderungen innerhalb der europäischen und us-amerikanischen Gesellschaften und ihrer Künste zu beschreiben (Penzel 2019, vor allem Kapitel V). Transmoderne bezeichnet einen umfassenden Strukturwandel, der sich weltweit als eine Gegenbewegung zum neoliberalen Kapitalismus und dem mit ihm kooperierenden politischen Systemen vollzieht (Penzel 2018). Transmoderne ist geprägt von Synergie. Das bedeutet auf der organisatorischen Ebene sozialer Gemeinschaften, dass sich alternative Formen der Kooperation in den Bereichen Wirtschaft, Forschung, Kunst und Alltagsleben bilden, die auf den Prinzipien von Wertschätzung, Gleichberechtigung, Solidarität, Wachstumsbegrenzung, Nachhaltigkeit, Interdisziplinarität und Transkulturalität gründen. Diese zielen auf eine konkrete Veränderung wesentlicher Bedingungen der sozialen Kommunikation und Interaktion der jeweiligen Kollektive. Für die Bewusstseins Ebene der handelnden Akteure ist die Fähigkeit zum integralen (ganzheitlichen) Denken wesentliche Voraussetzung, insbesondere um den relativistischen Pluralismus der Postmoderne, der lediglich auf Toleranz und Autonomie gründet, in einen synergetischen bzw. integralen Pluralismus der Transmoderne, der auf eine uneigennützig Zusammenarbeit und eine wertschätzende Beziehungskultur abzielt, zu überführen. Dieser sich im Schatten der sozialen und ökologischen Krisen vollziehende Wandlungsprozess stellt eine Alternative zu jeder Art von gewaltvollen sozialen Umwälzungen (Revolution, Rebellion, Putsch) dar, weil die Bewusstseinsentwicklung der beteiligten Menschen die Grundvoraussetzung für ein geändertes soziales Handeln ist. Mit der documenta fifteen wurde dieser beginnenden Transformations-

prozess erstmals in seiner globalen Tragweite in Form von über einhundert Projekten synergetischer Kooperationen sichtbar. Jede dieser kleinen kreativen Unternehmungen stellt ein gelungenes Modell für eine andere Art zu leben und zu wirtschaften dar. Von hier gehen auch wichtige Impulse für eine künftige Pädagogik aus.

### **Vom partizipatorischen Kunst- zum kooperativen Lernbegriff**

Dass sich seit dem Jahrtausendwechsel ein grundlegender kultureller und sozialer „Shift“ vollzieht, hat die Kunstpädagogik seit gut einem Jahrzehnt registriert und bereits erste didaktische Konzepte und eine Reihe gelungener Praxisprojekte für den schulischen Unterricht vorgestellt (dazu die bei kopaed in München erschiene fünfbändige Schriftenreihe „Kunst Pädagogik Partizipation“ = Heil u.a. 2012/13 sowie eine Vortragsreihe der Kunstakademie Düsseldorf 2022). Hier geht es nicht mehr nur um die Befähigung Heranwachsender zu einer selbstbestimmten Partizipation an verschiedenen Kulturen ihres Alltags, sondern in ersten Ansätzen auch um kooperative Schaffensprozesse im Kunstunterricht, in denen die kollektive Intelligenz und Kreativität als Potential für diverse Problemlösungen mobilisiert werden. Das aktive Von- und Miteinander-Lernen wird hier wichtiger als jenes nur passiv vollzogene Nebeneinander im traditionellen Frontalunterricht. Die schöpferischen Einzelkämpfer\*innen im schulischen Lernprozess als pädagogische Nachfahren der autonomen Künstler\*innen können erfolgreich durch kleinere oder größere selbstorganisierte Lernkooperationen ergänzt (nicht ersetzt) werden. Dieses langsame Aufgeben von Grundsätzen einer vormundschaflichen Pädagogik bedeutet das Übertragen von Verantwortung auf die lernenden Subjekte. Mit einer Vielzahl gelungener Projekte hat die Kunstpädagogik damit verdeutlicht, dass sie sehr unmittelbar auf transformative soziale Prozesse reagiert und in dieser Weise zu einem Vorreiter einer neuen schulischen Lernkultur geworden ist.

### **Literatur**

- BROCK, BAZON (2022): 24.06.2022. Die beste documenta aller Zeiten. In: <https://www.youtube.com/watch?v=2pxu9fvBOcE&t=126s> (letzter Aufruf: 13.09.2022)
- DUSSEL, ENRIQUE (2013): Der Gegendiskurs der Moderne. Wien
- HEIL, CHRISTINE, KOLB, GILA und MEYER, TORSTEN (Hrsg.) (2012/13): Reihe Kunst. Pädagogik. Partizipation. München
- KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF (2022): Kollektivismen und Kollaborationen in der Kunst und ihr Einfluss auf Konzepte ästhetischer Bildung. Unter: <http://www.sarahornaek.de/kollektivismen-und-kollaborationen-kooperation-und-partizipation/> (letzter Aufruf: 12.11.2022)
- JOCKS, HEINZ-NORBERT (2022): Go with the flow. Oder: Die Genesis des kollektiven Rhizoms. In: kunstforum international (2022): documenta fifteen. Bd. 283. Ruppichterorth, S. 52-63
- KRAVAGNA, CHRISTIAN (2017): Transmoderne. Eine Kunstgeschichte des Kontakts. Berlin
- KUNSTFORUM INTERNATIONAL (2022): documenta fifteen. Bd. 283. Ruppichterorth
- KUNSTFORUM INTERNATIONAL (2022): All together now! Kunst im Kollektiv,. Bd. 285. Ruppichterorth
- KUNST + UNTERRICHT (2022): documenta fifteen. Kulturelle Transfers. Nr. 4617462. Hannover
- RAAP, JÜRGEN (2022): Tabubruch und Documenta-Dämmerung. Kontroversen um die Dokumnetta fifteen – Eine Zusammenfassung. In: kunstforum international (2022): documenta fifteen. Bd. 283. Ruppichterorth, S. 106-113



- PENZEL, JOACHIM (2018): Synergie als gesellschaftliche Organisationsform und als Bewusstseinszustand der transmoderne. Unter: <https://www.integralesforum.org/medien/metamoderne/5115-synergie-als-gesellschaftliche-organisationsform-und-als-bewusstseinszustand-der-transmoderne> (letzter Aufruf. 13.09.2022)
- PENZEL, JOACHIM (2019). Das unerledigte Werk. Gegenwartskunst auf dem Weg in die Transmoderne. Berlin
- RUANGRUPA (2022): documenta fifteen Handbuch. Berlin